

Was tun ???

Die derzeit praktikabelste Bekämpfung ist zur Zeit, das Kastanienlaub im Bereich befallener Bäume gründlich und regelmäßig einzusammeln und zu beseitigen (siehe: **Wohin mit dem Kastanienlaub?**).

Wir möchten dies allen Besitzern von Kastanienbäumen dringend empfehlen!!

So kann ein Neubefall im darauffolgenden Jahr deutlich vermindert werden. Bei gemeindeeigenen Bäumen wird seit Jahren entsprechend gehandelt.

Keine Bekämpfung mit Pflanzenschutzmitteln !!

Die Methode des Laub-Einsammelns zeigt effektive Wirkung (Erfahrungswert) und ist völlig un-schädlich für Mensch und Umwelt.

Geeignete Behandlungsmittel und -methoden sind zur Zeit noch Gegenstand der Forschung!

Bei der Größe der Bäume wäre eine umfassende Anwendung chemischer Mittel nur mit hohem technischem Aufwand möglich.

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln verbietet sich in bewohnten und dichter besiedelten Gebieten von selbst. Spritzbrühe könnte einfach abtriften und die Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt beeinträchtigen.

Wohin mit dem Kastanienlaub?

Eine Verbrennung des Laubes wäre wirksam - ist jedoch verboten. Da die Kompostierung im eigenen Garten überwinternde Schadorganismen nicht sicher beseitigt, empfehlen wir, eingesammeltes Laub der

**Kompostierung des Landkreises Harburg
Kompostplatz Tostedt B75/Harburger Straße**

Tel.: 04182-222-46, Öffnungszeiten:

Di + Do 8.00 bis 16.00 Uhr

und Sa 8.00 bis 12.00 Uhr

zuzuführen. Auf dem Kompostplatz des Landkreises werden grundsätzlich Temperaturen von über 60 Grad erreicht. Schadorganismen werden so sicher abgetötet!

Hinweis vom Landkreis Harburg: Es gelten die Konditionen der zur Zeit gültigen Abfallgebührensatzung des Betriebes Abfallwirtschaft (Landkreis Harburg). Gebührenfrei sind angelieferte Grünabfallmengen bis 500 Liter pro Tag.

Grünabfälle in **Grünabfallsäcken** (gebührenpflichtig) werden auch zu festen Terminen bei monatlichen Straßensammlungen abgeholt (in Tostedt 2006: am 26. Januar, 23. Februar, 23. März, 24. April, 23. Mai, 22. Juni, 20. Juli, 17. August, 14. September, 13. Oktober, 10. Nov., 8. Dez.). Grünabfallsäcke sind erhältlich beim Kompostplatz und einigen Geschäften in der Samtgemeinde Tostedt (siehe Broschüre "Tipps und Termine 2006 zur Abfall- und Wertstoffsammlung", sie liegt jedem Haushalt vor).

Was ist los mit unseren

Kastanien?



Was ist geschehen?

Was können wir tun?

Wohin mit dem Laub?

Im Spätsommer können wir an vielen Tostedter Kastanienbäumen beobachten, daß die Blätter frühzeitig fleckig werden, welken (braun werden) und abfallen. Die Bäume zeigen eine zur Jahreszeit unübliche braune Blattfärbung.

Viele besorgte BürgerInnen fragen sich - was ist geschehen?

Die gemeine Roßkastanie (*Aesculus hippocastanum*) ist ursprünglich im Balkan beheimatet (Albanien, Bulgarien und Nordgriechenland). 1576 wurde sie von dort erstmalig nach Österreich geholt und als Zierbaum angepflanzt. Der attraktive Baum wurde schnell sehr beliebt und ist heute ein häufiger Park- und Alleebaum im Mitteleuropa.

Schädlinge und Krankheiten wurden bisher an Kastanien kaum in nennenswertem Umfang festgestellt, von **Blattbräunepilzen** und Streusalzschäden einmal abgesehen.



Seit einigen Jahren macht eine kleine Motte - die **Kastanienminiermotte** - den weißblühenden Kastanien zu schaffen. Die rotblühende Rosskastanie wird seltener befallen.

Im **Ortsbereich Tostedt** (Kastanienallee) zeigt sich, dass die Bäume neben der Miniermotte teils auch von der Blattbräune befallen sind.

Die Blattbräune (lat.: *Guignardia aesculi*)

Eine **Pilz-Erkrankung** der Blätter an Kastanien: unregelmäßige braune Flecken, die typischerweise von einem gelben Rand umgeben sind. Später rollen sich die braungefärbten Blätter nach oben ein, man spricht daher auch von der Blattrottkrankheit. Schließlich kommt es zu einem vorzeitigen Blattfall.

Im befallenen Laub bildet der Pilz winzige Fruchtkörper aus, diese können im nächsten Frühjahr eine Neuinfektion auslösen. Durch eine konsequente Beseitigung des Fall-Laubes kann ein Neubefall deutlich reduziert werden. Der Blattbräunepilz stellt keine ernste Gefährdung für die Kastanien dar.

Die Kastanien-Miniermotte

(lat.: *Cameraria ohridella*).

1985 wurde die Kastanienminiermotte erstmals in Mazedonien nachgewiesen (europäischer Fundort). Von dort aus ging die Verbreitung ziemlich rasch vonstatten, vermutlich vor allem auf passivem Wege (Auto- und Bahnverkehr) durch befallenes und verschlepptes Laub.

In Süddeutschland wurde die Miniermotte 1992/93 festgestellt. Es folgte eine Ausbreitung über ganz Bayern und weiter Richtung Norden. 2000 waren bereits weite Teile des östlichen Niedersachsens besiedelt, in den Folgejahren weiter westlich und nördlich fortschreitend bis nach Schleswig-Holstein.

Die Larven des Kleinschmetterlings leben in den Blättern der Kastanie, sie ernähren sich vom Saft und Gewebe der Blätter und fressen dabei Gänge, sie "minieren" (daher der Name Miniermotte). Es können unter günstigen Bedingungen **bis zu 3 Generationen im Jahr** durchlaufen werden. Auffällige Schadsymptome treten erst bei stärkerem Befall auf.

Die Kastanienminiermotte hat als neue, eingewanderte Art kaum natürliche Gegenspieler (Feinde und Parasiten) und kann sich somit ungehindert ausbreiten. Möglichkeiten zur Förderung von Nützlingen werden zur Zeit erforscht.

Die Motten sind sehr klein (nur 5 mm lang) und schlüpfen im Frühjahr aus den im Vorjahreslaub verbliebenen überwinterten Puppen.

Weiterführende Informationen: im Internet unter www.cameraria.de

Sind unsere Kastanien zu retten?

Erfahrungen aus Süddeutschland und Österreich zeigen, daß Panik nicht angebracht ist. Bisher hat es noch kein Absterben von Bäumen infolge eines Mottenbefalls gegeben. Die Bäume werden geschwächt, sie erholen sich aber wieder. Die Bäume brauchen keinesfalls gefällt zu werden. Es ist allerdings wichtig, dafür zu sorgen, daß der Befall in den Folgejahren so gering wie möglich bleibt. So bleibt den Bäumen ihre Vitalität und uns ihr schönes Erscheinungsbild erhalten.